

Zum Thema: Am Rande der Hanse

Die Ränder der Hanse liegen stets dort, wo die Interpreten sie ziehen, wobei die Lage aller Zonen und Grenzlinien entscheidend von den Deutungsmustern abhängt, mit denen die Hanse betrachtet wird. Egal aber, ob sie als Städtebund, als personales Netzwerk oder als Mischform beider Prinzipien gedeutet wird, die Frage danach, wo hansische Ränder liegen, stellt sich in jedem Fall gleich und immerzu neu.

Die bis heute reproduzierten "Hansekarten" müssen zwangsläufig statisch sein und ziehen Belege unterschiedlicher Qualität über Jahrhunderte zusammen. Doch dort, wo das Kartenbild ausdünn, könnten die Ränder der Hanse liegen, etwa bei Breslau, Halle, Siegen und Köln.

Die Auffassung von der Hanse als Personenverband fragt demgegenüber nach menschlichen, politischen und ökonomischen Kontakten der Kaufleute. Randlege ist in diesem Sinne etwa durch die Suche nach Männern aufzudecken, die an den Kontoren nicht problemlos zum Genuss der Privilegien zugelassen wurden, weil ihnen der hansische "Stallgeruch" fehlte.

Die Tagung widmet solchen Rändern der Hanse erstmals die besondere Aufmerksamkeit. Um die Randzonen zu vermessen, sollen verschiedenartige Zugangsweisen wie konkrete Stadtanalysen und strukturelle Annäherungsweisen erprobt werden. Weil die Frage nach den Rändern in Wechselwirkung mit der nach der Struktur der Hanse steht, ist zu erhoffen, dass der Forschungsgang in der Diskussion von den Rändern zum Kern der Hanse führen könnte.

Die Organisatoren

Halle und die Hanse

Im Mai 2008 wurde in Halle an der Saale erstmals ein Hansefest veranstaltet, um die Erinnerung an die Hansezeit wachzurufen und den Fremdenverkehr zu beleben. 2001 war die Stadt nahezu unbemerkt dem 1980 gegründeten "Hansebund der Neuzeit" beigetreten. Das Wenige, das im Stadtbild an die Zugehörigkeit zur mittelalterlichen Hanse erinnert, reicht kaum in die ältere Vergangenheit zurück. Der großzügig gestaltete Hansering, entstanden beim Abbruch der mittelalterlichen Stadtbefestigung im 19. Jahrhundert, trägt diesen Namen erst seit 1945.

Der früheste urkundliche Nachweis über Halles Beziehungen zur Hanse stammt aus dem Jahre 1281, als der Rat der Verlegung des Stapelplatzes von Brügge nach Aardenburg zustimmte; so ist anzunehmen, dass hallische Kaufleute im 13. Jahrhundert am Fernhandel mit Flandern teil hatten. Verbunden waren sie den norddeutschen Händlern auch über die niederdeutsche Sprache, die noch bis in die Frühneuzeit in Halle und Umgebung gesprochen wurde.

Obwohl immer wieder geladen, nahm die Stadt nur selten an Hansetagen teil, da ihre Interessen wohl meist von Braunschweig und Magdeburg vertreten wurden, mit denen sie im Sächsischen Städtebund vereint war. Als die Saalestadt 1478 durch den Magdeburger Erzbischof unterworfen wurde, verlor sie das Recht, Bündnisse zu schließen, findet sich aber schon 1494 und 1506 wieder als Partner in hansischen Tohopesaten. Erst 1518 wurde beschlossen, die Stadt Halle nicht mehr als Hansestadt zu betrachten.

Gerrit Deutschländer

126. Jahrestagung des Hansischen Geschichtsvereins

"Am Rande der Hanse"



"Hall in Sachsen", Kupferstich (1630)

Halle (Saale)

24. - 27. Mai 2010

Pfingstmontag, 24.5.2010

Restaurant Mönchshof

ab
19.30 Uhr Geselliger Abend

Dienstag, 25.5.2010

Stadtmuseum – Christian-Wolff-Haus

Sektion 1: Geographische Perspektive

9.00 Uhr Begrüßung
Einführung
9.30 Uhr JOB WESTSTRATE (Groningen): Das Beste aus mehreren Welten. Die Bedeutung der Hanse für die östlichen Niederlande vom 14. bis 16. Jahrhundert
10.15 Uhr GERRIT DEUTSCHLÄNDER (Hamburg): Ein Haupt und eine Krone. Thüringen und die Hanse
11.00 Uhr Kaffeepause
11.30 Uhr GRZEGORZ MYŚLIWSKI (Warschau): Breslau und die Hanse
12.15 Uhr THOMAS HILL (Kiel): Im Schatten der Hanse und des Welthandels. Schleswig-Holstein als Transitland in Mittelalter und früher Neuzeit
13.00 Uhr Mittagspause
15.00 Uhr Stadtführungen

Stadthaus am Markt

19.15 Uhr **Öffentlicher Abendvortrag**
ARNOLD ESCH (Rom):
Italiener im Hanseraum
20.30 Uhr Empfang durch die Stadt

Mittwoch, 26.5.2010

Stadtmuseum – Christian-Wolff-Haus

Sektion 2: Personelle Perspektive

9.00 Uhr MICHAEL ROTHMANN (Gießen): Kölner in Antwerpen
9.45 Uhr JAN LOKERS (Lübeck): "Men bedervet erer ok nicht?": Juden in Hansestädten. Probleme und Perspektiven der Forschung
10.30 Uhr Kaffeepause
11.00 Uhr Junge Historiker stellen sich vor
12.00 Uhr Jahresmitgliederversammlung
13.00 Uhr Mittagspause

Stadtmuseum – Christian-Wolff-Haus

Sektion 3: Strukturelle Perspektive

14.30 Uhr GABRIEL ZEILINGER (Kiel): Die oberdeutschen Städtebünde des Spätmittelalters
15.15 Uhr KLAUS KRÜGER (Halle): Gold des Meeres, Gold der Felder – Die Sonderstellung Dithmarschens und des Deutschen Ordens im Verhältnis zur Hanse
16.00 Uhr Zusammenfassung und Abschlussdiskussion

Donnerstag, 27.5.2010

Exkursion nach Merseburg

9.00 Uhr Abfahrt mit dem Bus vom Hbf.
9.30 Uhr Führung durch den Dom, das Dom-Museum und das Europäische Romanik Zentrum

mittags Buffet und festliche Verabschiedung der Vorsitzenden des HGV, Prof. Dr. Antjekathrin Graßmann

ca.
16.00 Uhr Rückfahrt nach Halle

* * *

Mitteilungen für die Teilnehmer

Anmeldung für Tagung und Hotel bitte bis spätestens 23. April 2010

Adressen

- Restaurant Mönchshof: Talamtstr. 6, 06108 Halle
- Stadtmuseum – Christian-Wolff-Haus: Große Märkerstraße 10, 06108 Halle

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Krüger
Institut für Geschichte, Hoher Weg 4, 06120 Halle,
Tel.: 0345-55-24 276 (-24 281), Fax: -27 101,
E-Mail: klaus.krueger@geschichte.uni-halle.de

Tagungsbüro

24.5.2010 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr
Restaurant Mönchshof
25.5.2010 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Stadtmuseum – Christian-Wolff-Haus
26.5.2010 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr
Stadtmuseum – Christian-Wolff-Haus

Tagungsgebühren

Regulär: 30 €
Begleitperson: 10 €
Studierende: frei

Ortskomitee

Prof. Dr. Klaus Krüger, Halle
Prof. Dr. Andreas Ranft, Halle
Prof. Dr. Stephan Selzer, Hamburg